

Backnanger Jugendmusikschule (mit Jugendkunstschulabteilung), Portrait 1975–2000, 25 Jahre. Backnang: Jugendmusikschule, 2000, 42 S., Abb.

Die Broschüre enthält eine knappe Übersicht der Jahre 1975 bis 2000 und eine genauere Beschreibung der Entwicklung bzw. der Geschichte der Backnanger Jugendmusikschule, die mit der ehrenamtlichen Tätigkeit des damaligen Gründungsvorsitzenden Peter Bona beginnt und mit dem Jubiläumsjahr 2000, in dem auch der Wechsel der Schulleitung, die jetzt von Rúnar Emilsson geleitet wird, stattgefunden hat, endet. Zusätzlich werden die Angebote der Fächer und Ensembles der Jugendmusikschule Backnang dargestellt, ebenso wie auch die der Jugendkunstschule. Es werden Detailinformationen geliefert über die Aktivitäten der Musikschule (das Musiktheater, die Partnerschaftspflege mit Bácsalmás, Annonay und Chelmsford, die regelmäßigen Sommerfeste und Wettbewerbe), über das Kollegium, die Verwaltung und die Kooperation der Musikschule mit anderen Musikvereinen und Allgemeinbildenden Schulen sowie über den Verein der Freunde und Förderer der Backnanger Jugendmusikschule e.V., den Elternbeirat, die Geschichte der Villa Breuninger und über die Backnanger Musikschule 2000. Vor allem auf den Strukturplan der Musikschule in VdM wird viel Wert gelegt. Insgesamt erhält man einen kompakten Einblick in die Jugendmusikschule Backnang.

Dorothea Wangler

*

75 Jahre TSG Backnang Tennis 1925 e.V. Backnang: TSG Tennis e. V. 2000, 124 S.

Die zum 75-jährigen Jubiläum der TSG Backnang Tennis erschienene Broschüre enthält zahlreiche Bilder, die auch zur Dokumentation der Vereinsgeschichte seit 1925 beitragen. Die Broschüre enthält nach den üblichen Grußworten die bewegte Geschichte des Vereins in Wort und Bild. Sie beginnt mit 1905, dem Jahr, in dem einige begeisterte Tennisspieler den ersten, nur 20 Mitglieder zählenden Tennisverein in Backnang gründeten. Der Rückblick auf die Vereinsgeschichte zieht sich wie eine Zeitleiste durch die Jahre hindurch. 1925 wurde der heute noch bestehende Verein

gegründet. Kurze Berichte erhellen die weitere Vereinsgeschichte bis 1998. Nach dieser Übersicht folgt ein sportlicher Rückblick. Abschließend folgt ein Blick in die Abteilungen Herren- und Damentennis und Gruppenfotos der einzelnen Spielklassen. Erfolgreiche Geschwisterpaare werden jeweils mit einer Seite gewürdigt. Ein großes Kapitel ist der Vereinsjugend gewidmet. Gegen Ende werden „Talente von Morgen“ und diejenigen, die im Tennis groß geworden sind, dargestellt.

Michael Halm

*

Erwin Fink: Eine schwäbische Firma. Geschichtliches und Hintergründiges aus über 100 Jahren Firma Kaelble in Backnang. Hrsg. v. Andreas und Ursula Fink. Backnang: Stroh 2000, 180 S., zahlr. Abb.

Die Erforschung der Geschichte von Firmen ist eines der wichtigsten Themen, die es in der Neuzeit für Historiker gibt. Firmen bestimmen – wenn sie eine bestimmte Größe erreichen – i. d. R. jahrzehntelang das Schicksal einer großen Zahl von Menschen. Das Wohlergehen von Firmen korrespondiert mit dem Wohlergehen ganzer Regionen, ja, wie wir im Zeitalter der Globalisierung wissen, mit dem Wohl und Wehe ganzer Staaten. Unternehmerische Fehlentscheidungen können katastrophale Folgen nach sich ziehen. Angesichts all dessen ist auf nationaler Ebene genauso wie auf orts- und regionalgeschichtlicher Ebene die Erforschung der Firmen ein Desiderat der Forschung. Rudolf Kühn leistet in Backnang mit seinen Untersuchungen zur Backnanger Industriegeschichte hier wichtige Pionierarbeit – allerdings beschränkt sich Kühn bislang auf die Zeit vor 1918. Die Backnanger Firmen nach 1918 sind wissenschaftlich nicht erforscht, und in der Tat gibt es auch gewichtige Gründe, die dem Historiker das Erforschen einer Firmengeschichte verleiden: Da werden oft Firmenarchive von irgendeiner neuen Geschäftsleitung komplett vernichtet, da ist man in Managerkreisen oft ahnungs- und verständnislos gegenüber der eigenen Vergangenheit, und, wenn die Firmenarchive je doch einmal erhalten sind, dann hüten manche ehemaligen Fabrikantenfamilien noch die Lohn- und Gehaltsabrechnungen von vor 80 Jahren

immer noch wie ein Staatsgeheimnis (wobei anzumerken ist, dass die Akten über echte Staatsgeheimnisse nach 30 Jahren der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden). Angesichts des trostlosen Zustandes der Erforschung der neueren Firmengeschichten ist es um so erfreulicher, dass nun aus der Feder eines ehemaligen Managers, des Backnangers Erwin Fink, ein Buch über die Firma Kaelble erschienen ist. Finks Buch enthält eine Fülle – oft anekdotischer – Geschichten aus der Geschichte Kaelbles. Im Wesentlichen werden auch die Konturen der Firmengeschichte, die Fusionen und Trennungen, die Übernahmen und die Pleiten genannt, so dass alles in allem der Ertrag des Buches groß ist. Für den mittlerweile in einem Pflegeheim lebenden, nicht mehr arbeitsfähigen Autor haben Ursula und Andreas Fink die Skripte und Bilder bis zur Druckreife gebracht. Ihnen ist für dieses für die Backnanger Geschichte eminent wichtige Buch (das zweite nach dem im letzten Backnanger Jahrbuch besprochenen Werk von Wahl und Luig) zu danken – auch wenn es eine gründliche wissenschaftliche Firmengeschichte nicht ersetzen kann. Aber die Prognose sei gewagt: Eine solche wissenschaftliche Geschichte wird angesichts der komplizierten Quellenlage sehr lange auf sich warten lassen – falls überhaupt jemals eine geschrieben wird. Bis dahin wird Finks Werk die Standards setzen.

Gerhard Fritz

Murrhardt

300 Jahre St.-Walterichs-Apotheke Murrhardt. 1700–2000. Hrsg. von Werner Wagner und Hartmut Paehle. Texte: Rolf Schweizer, Werner Wagner. Murrhardt: Selbstverlag 2000. 24 S. Abb.

Nachdem die historische Forschung in Murrhardt seit längerem keine Ergebnisse mehr vorzeigen konnte, erschien nun anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der St.-Walterichs-Apotheke eine von Hellmut G. Bomm sehr ansprechend gestaltete Broschüre über die Geschichte einer der ältesten Apotheken im alten württembergischen Kernland, die zudem die ganze Zeit im selben Gebäude untergebracht war. Die Texte von Rolf Schweizer und dem Besitzer der Apotheke Werner Wagner gehen auf zahlreiche Aspekte der Geschichte ein. So wird die

Zeit der Apothekengründung und die Zusammenhänge mit St. Walterich und dem Kloster dargestellt und die Geschichte des Apothekengebäudes durch den Lauf der Jahrhunderte nachgezeichnet. Ergänzt werden die Texte durch interessante Photographien und Grundrisse. Eine gute Abrundung erfährt der Band durch eine Chronik der Besitzer und Inhaber der Apotheke von 1700 bis heute.

Andreas Kozlik

Waiblingen

Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart. Bd. 14. Hrsg. von Joachim Peterke. Waiblingen: Heimatverein Waiblingen 2000. 190 S. Abb.

Der neueste Band der Schriftenreihe des Heimatvereins Waiblingen erschien 2000 als Festschrift des Vereins zum 750-jährigen Stadtjubiläum der Stadt Waiblingen. Der erste Teil des Bandes versammelt unter dem Titel „Das mittelalterliche Waiblingen im Spiegel aktueller Wissenschaft“ zwei Vorträge, die in den Jahren 1997–98 beim Heimatverein Waiblingen gehalten wurden und zwei Beiträge vom Herausgeber Joachim Peterke über Otto von Freising und Konrad II. Der Titel dieses Teiles ist etwas irreführend, da die beiden abgedruckten Vorträge (über die Pest im 14. Jahrhundert und über Graf Eberhard im Bart im Heiligen Land) keinerlei direkten Bezug zu Waiblingen enthalten. Daran anschließend folgt eine grundlegende und ausführliche (über 50 Seiten) Darstellung zur Geschichte des Waiblinger Stadtwaldes von Rudolf Kiess. Der Waiblinger Wald verdient u. a. deshalb besonderes Interesse, da er auf der Buocher Höhe liegt und bis heute von der eigentlichen Waiblinger Stadtmarkung getrennt ist und in früheren Zeiten von mehreren Gemeinden genutzt wurde. In einem dritten vermischten Teil des Bandes wird auf verschiedene Aspekte der Lokalgeschichte eingegangen, so beispielsweise auf die evang. Michaelskirche und das „Nonnenkirchlein“, das auf einer Quelle errichtet wurde. Reichlich deplaziert wirkt dagegen der Beitrag über die Geschichte der Firma Stihl, der von einer Firmenmitarbeiterin geschrieben wurde und eine reine Selbstdarstellung der Firma und ihres Chefs Hans Peter Stihl ist. Dass dabei wenig Objektivität zu